

Prof. Dr. Hans Georg Wirz †

Autor(en): **F.M.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation**

Band (Jahr): **48 (1972)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. Hans Georg Wirz †

Am 15. September 1972 starb in Bern im Alter von 86 Jahren Prof. Dr. Hans Georg Wirz, eine unter Bibliothekaren, Historikern und Offizieren weit bekannte Persönlichkeit von festgeprägtem, eindrucksvollem Charakter. Aus dem alten Zürcher Geschlecht der Wirzen von Uerikon stammend und an seinen Traditionen festhaltend, fand er doch früh seinen Wirkungskreis in Bern. 1912 zum Chef der Eidgenössischen Militärbibliothek ernannt, fiel ihm während des Aktivdienstes 1914—1918 die Aufgabe zu, die seine berufliche Zukunft bestimmte: die Leitung der Soldatenbibliothek, die den Wehrmännern den langdauernden Dienst erleichtern sollte. Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg übertrug seinem getreuen Hauptmann i GSt Wirz die Leitung der neugegründeten Zentralstelle für Soldatenfürsorge und gründete mit ihm gemeinsam 1918 die Stiftung Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien, als deren Schriftführer er bis 1964 amtete. Die Soldatenbibliothek aber wurde nach dem Ende der Grenzbesetzung ins Zivilleben übergeführt als Stiftung Schweizerische Volksbibliothek unter Dr. Wirz als Oberbibliothekar. Die großen alten Männer des schweizerischen Bibliothekswesens, Hermann Escher und Felix Burckhardt, dann Marcel Godet, bestimmten mit dem Oberbibliothekar zusammen die Grundlinien und Wirkungsweise dieses wohl originellsten Zweiges des schweizerischen Bibliothekswesens, der durch das System der Wanderbüchereien und durch die Einzelausleihe der Hauptstelle die Lücken in der Buchversorgung der gesamten Bevölkerung des Landes füllen sollte. Da die neue Stiftung von Anfang an finanziell auf unsicheren Grundlagen stand, war es ein oft sorgenvolles Amt, das aber seinem Leiter die Verbindung der bibliothekarischen und wissenschaftlichen Interessen mit der sozialen Wirksamkeit ermöglichte, die ihm so sehr am Herzen lag. Seine vielfältigen Beziehungen halfen ihm dabei wirkungsvoll. Seinen Mitarbeitern war er ein guter Chef, der ihnen zu eigenen Initiativen gern freie Hand ließ.

Neben dem Dienst als Bibliotheksleiter und Fürsorger widmete Prof. Wirz sich immer auch wissenschaftlicher Arbeit. Seit 1924 las er Schweizergeschichte und allgemeine Kriegsgeschichte an der Universität Bern. Als Mitglied des Generalstabes war er Mitherausgeber der Schweizer Kriegsgeschichte, mit eigenen und später separat herausgegebenen Arbeiten. Zur Hundertjahrfeier der Universität gab er das ungedruckte Werk ihres ersten Kanzlers, Abraham Friedrich von Mutachs «Revolutionsgeschichte der Republik Bern» heraus. Besonders verdienstlich ist die Edition des «Weißen Buches von Sarnen» unter der Ägide der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Der ganze Reichtum seines historischen Wissens ist in den Publikationen von Hans Georg Wirz nicht zum Ausdruck gekommen; aber manch einer hat ihm Anregungen zu verdanken, vieles vermittelte er im Gespräch, das durch

ein erstaunliches Gedächtnis und einen Überreichtum an Assoziationen gewürzt wurde, die wohl einer kritischen Überlegung bedurften. Seine unübertroffene Kenntnis schweizerischer Geschichtsquellen und Familienüberlieferungen selber auszuwerten, dafür war er wohl zu vielseitig beschäftigt und interessiert, mangelte ihm vielleicht das Sitzleder, es kam dem Wissenschaftler auch wohl der Patriot in die Quere, aber als ein anregender, immer «engagierter» Geist wird er uns in dauerndem und dankbarem Gedächtnis bleiben.

F. M.

MITTEILUNGEN VSB – COMMUNICATIONS DE L'ABS

PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG

Glarus, 23. September 1972

VSB-Präsident Dr. F. G. Maier, Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern, eröffnet um 16.30 Uhr die feierliche Jubiläums-Generalversammlung, die 71. in der Geschichte der Vereinigung, im festlich geschmückten Saal des Fridolinsheims. Er heißt die Gäste aus dem In- und Ausland willkommen: Herrn Bundesrat Dr. H. P. Tschudi, Vorsteher des Eidg. Departements des Innern, der trotz Herbstsession der eidgenössischen Räte den langen Weg zum VSB-Jubiläum — und in seinen Heimatkanton — nicht gescheut hat; als Vertreter des gastgebenden Kantons begrüßt er Herrn alt Landammann Feusi, der für den erkrankten Landammann Dr. Stucki eingesprungen ist, als Vertreter der Stadt Glarus und der Gemeinde Näfels Herrn Stadtpräsident Dr. Alfred Heer und Herrn Gemeindepräsident Emil Feldmann, als Vertreter der Bibliothekskommission deren Präsidenten, Herrn alt Rektor J. Jenny.

Wie jedes Jahr sind Vertreter der befreundeten Organisationen unserer Nachbarländer der Einladung ihrer Schweizer Kollegen gefolgt: aus Frankreich Mme Dr Geneviève Nicole-Genty, Conservateur en chef à la Bibliothèque interuniversitaire, Académie de médecine, Paris; aus Italien Signorina Anna-Maria Rossato, Biblioteche del Comune di Milano; aus Österreich Dr. Oswald Stranzinger, Direktor der Universitätsbibliothek Innsbruck, und Dr. Albert Mitringer, Direktor der Wiener Stadtbibliothek; aus der Bundesrepublik Deutschland Dr. Paul Niewalda, Leiter der Katalogisierungsabteilung und der elektronischen Datenverarbeitung der Universitätsbibliothek Regensburg. Als Delegierten des SBVV begrüßt der Präsident Herrn Dr. H. Aebly, Buchhändler in Glarus, als Vertreter der SVD deren Präsidenten Dr. H. Keller. Er dankt den Organisatoren der Tagung, Landesbibliothekar und -archivar Hans Laupper u. seinem Stellvertreter J. Müller.

Zur Traktandenliste sind keine Änderungsanträge eingegangen; sie ist stillschweigend genehmigt.